

Spangenberg Zeitung.

Beilage für die Stadt Spangenberg und Umgegend. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27



Telegr.-Adr.: Zeitung

Armen werden die sechsgepaltenen 8 mm hohe (Petit-) Zeile oder deren Entsprechende, 15 Pfa. berechnet; auswärts 20 Pfa. Bei Wiederholung für Platz, Druckabfall, Klebungen kosten pro Zeile 10 Pfa. Verbindlichkeit für Offerten und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmehonorar für Offerten und Beleglieferung beträgt 15 Pfa. Beleglieferungen werden billigt berechnet. Postfachkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

erschient wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend frühzeitig für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Quartal 0.80 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alltag“, „Reise und Erholung“, „Unterhaltungsbefragte“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 85

Sonntag, den 17. Juli 1932.

25. Jahrgang.

Von Woche zu Woche

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Die Sagen erzählen uns immer wieder von dem alten Helden gegen Drachen, die „Hirt und Herden“, und wie es in dem Tristan-Epos von Gottfried von Strassburg heißt, „Land und Leute schon seit langer Zeit mit Schrecken so schädlich überladen“ hatten, daß der Herrscher des Landes von dieser Plage die Hand der Götter versprochen wurde.

Wie der Preis hoch, so war der Kampf in allen diesen Fällen schwer, und der Sieg die Ausnahme. Viel unterlagen die Helden auch dann noch, wenn der Schmerz übermunden, sich unter einer Felswand zusammenkauerten. Auch als Held Tristan mit seinem Siegel seinen Speer durch den Rachen des Lindwurm gebahrt hatte, und er das feiernde Unheil für sich gebahrt hielt, sollte der eigentliche Kampf erst noch kommen.

Einen ähnlichen „Drachen-Kampf“ hat unser Volk gegen die Tribute durchgeschritten, wobei dieser Drache dem Vaterlande immer wieder schweren Schaden zugefügt hat. Auch jetzt, wo es in Lausanne gelungen ist, Tributverpflichtung mehrerer Generationen ein Ende zu machen, ist es immer noch ungewiß, ob wirklich die Wölfe der Völker für die Dauer paffierbar gemacht worden. Denn die Endlösung der Tributfrage, wie sie in Lausanne gefunden worden ist, ist mit Vorbehalten behaftet.

Schon wir von der Ausgabe deutscher Schuldverschreibungen in Höhe von drei Milliarden Mark ab, die zunächst auf dem Papier steht, und wobei es, wie es der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht bereits betont hat, „Schwierigkeit der ganzen Welt liegt, daß diese Schuldverschreibungen präsentiert werden, dann verbleibt noch das sogenannte Gentleman-Agreement, nach dem England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan das Lausanner Vertragswerk erst dann bestätigen wollen, wenn zwischen ihnen und ihren Gläubigern eine befriedigende Lösung gefunden worden ist. Damit ist also die vielumkämpfte Amerikanschuldenfrage, deren Sinecurearbeit in das Lausanner Abkommen die deutsche Delegation verknüpft hat, hinter den Vorhang des Geheimnisses der Sonderabkommen der bisherigen Weltkriege wieder aufgetaucht.

Zum größten Verger Amerikas! Denn während die Amerikaner und Franzosen seit der Verkündung des Hoover-Vertrags im Juni 1931 mit neuen deutschen Tributverpflichtungen erfüllt nicht mehr rechnen konnten, haben die Amerikaner ihre Kriegsschuldenforderungen noch keineswegs abgeschrieben. Washington hofft vielmehr auch heute noch, wenigstens einen Teil seiner Forderungen realisieren zu können, zumindest da, wo es sich nicht um Kriegsschulden handelt, sondern schon eher um die Begleichung realer Lieferungen.

Die Aussichten auf einen Erfolg in dieser Richtung sind freilich sehr schlecht. Kann man daher annehmen, daß die amerikanische Regierung schließlich doch vor der Notwendigkeit der allgemeinen Schuldentilgung kapitulieren wird, dann ist ein solches Zugeständnis mitten während eines Wahlkampfes immerhin schwierig. Und so hat sich Präsident Hoover auch bereits bei, in einem Brief an den Senator Borah klarzustellen, daß die amerikanische Regierung wegen seines der Lausanner Abkommen befragt worden und damit auch, durch dieses Abkommen in irgendeiner Weise gebunden ist.

Denn also der letzte Akt in dem Trauerspiel der Tribute nach dem Willen der „Gläubiger“ in Washington spielen soll, dann haben die Amerikaner offenbar die Absicht, die neue Handlung nicht vor dem Abschluß des Wahlkampfes beginnen zu lassen. Damit aber besteht auch der Unschärffaktor in den internationalen Beziehungen.

Man kann den europäischen Tributempfängern nicht vom Vorwurf eriparen, den Widerstand der Vereinigten Staaten noch künstlich verschärft zu haben. Vielmehr waren die Engländer doch so vorsichtig, in einem stillen Winke am Genfer See Amerika feste Zusicherungen abzugeben, unwirksam aber war es, daß der französische Minister

Präsident Herriot sogleich nach seiner Rückkehr nach Paris nichts Eiligeres zu tun hatte, als die Vorbehalte der Lausanner hinauszuweisen. Das gleiche gilt von den Verhandlungen, mit denen Herriot die englisch-französischen Sonderabmachungen begründete und in denen von der „Wiederbelebung der Entente cordiale“ und einer „neuen Ära der englisch-französischen Beziehungen“ die Rede ist. Denn das englisch-französische Vortragskriterium des „herzlichen Einverständnisses“ hat die Welt in die Katastrophe des Weltkrieges geführt!

Nachdem inzwischen Italien und Belgien den englisch-französischen Vereinbarungen in der Frage eines ehelichen Vermögensausgleichs beigetreten sind, muß auch Deutschland sich darüber klar werden, was es auf die Aufforderung der Weltmacht erwidern will. Da uns die Kriegsschulden, die unsere Gegner im Weltkrieg mit Amerika zu bereinigen haben, nichts angehen, haben wir auch keine Veranlassung, dem Willmächtigen gegen Amerika Sturm zu laufen und ihnen wir helfen, die Katanien aus dem Feuer zu holen,

Hoover an Borah

Amerika wahrt sich Handlungsfreiheit — „Die amerikanische Politik durch keines der Abkommen gebunden“

— Washington, 16. Juli.

Ungeachtet der Beunruhigung, die in der amerikanischen Öffentlichkeit über das Gentleman-Agreement und die englisch-französischen Sonderabmachungen entstanden ist, hat jetzt Präsident Hoover den Standpunkt der Vereinigten Staaten in einem an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Senator Borah, gerichteten Brief wie folgt dargelegt:

„Lieber Senator Borah!

Ihr Schreiben über die Auswirkung der jüngsten Entwicklung in Europa auf die Regierung der Vereinigten Staaten habe ich durch Staatssekretär Stimson erhalten.

Das amerikanische Volk ist natürlich erfreut, wenn eine Regelung der rein europäischen Reparationsfrage oder irgend welcher anderer politischer und Wirtschaftsfragen erfolgt ist, die bisher eine Gefährdung Europas verzögerten. Ein solcher Vorgang zusammen mit einem wirklichen Fortschritt in der Abrüstungsfrage wird erheblich zur Beunruhigung der Welt beitragen.

Ich wünsche aber vollkommen klarzustellen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten wegen seines der Abkommen, die nach Pressfremdungen in Lausanne abgeschlossen wurden, befragt worden ist und deshalb selbstverständlich durch keines der Abkommen in irgendeiner Weise gebunden ist. Indem ich nicht annehme, daß es die Absicht irgendeines dieser Abkommen ist, ein gemeinsames Vorgehen unserer Schuldner zu erzielen, wünsche ich auszusprechen, daß falls irgendein Abkommen so ausgelegt werden sollte, ich es ablehne, daß dem amerikanischen Volk irgendeine Haltung aufgezwungen wird, oder daß es in irgendeiner Weise durch eine solche Kombination entweder offen oder verdeckt beeinflusst wird.

Herbert Hoover.

Vorstoß in der Abrüstungsfrage?

Wie verlautet, wird die amerikanische Abordnung in Lausanne als Prüfling für die englisch-französischen Sonderabmachungen (wenigstens hinsichtlich der Abrüstung) eine viel härter gehaltene Abschlus-Entscheidung unterbreiten, als sie vom englisch-französischen Block vorgelegen ist. Ueber den Inhalt wird bisher Stillschweigen bewahrt. Falls die vertraulichen Vorbesprechungen nicht zu einem zufriedenstellenden Ergebnis kommen sollten, will die amerikanische Abordnung die Bepflegung der Entscheidung auf der Volltagung am Dienstag erzwingen.

Dieser Schritt ist ohne Zweifel auf den schlechten Eindruck zurückzuführen, den das Gentleman-Agreement, die „entente cordiale“ und die Ablehnung des Hooverischen Abrüstungsvorschlages in Washington gemacht hat.

Keine Rückkehr zum Youngplan

Deutschlands Stellungnahme zu den Sonderabmachungen

— Berlin, 16. Juli.

Von unterrichteter Seite wird zu den Lausanner Sonderabmachungen mitgeteilt:

Der Konsultationspakt (Vertrauensabkommen) ist in Lausanne nur zwischen den Engländern und Franzosen getroffen und von Herriot bekanntlich als die Wiederbelebung der Entente cordiale bezeichnet worden. Inzwischen haben auch

zum eigenen Schaden dabei die Finger zu verbrennen. Wir begrüßen es daher, daß von englischer Seite unter Zurückweisung der Erklärungen Herriots klar gestellt wird, daß Fragen, die nichteuropäische Regierungen betreffen, in der neuen Arbeitsgemeinschaft nicht behandelt werden dürfen. Aber das genügt noch nicht. Ausdrücklich ist für uns, in welchem Geiste die europäischen Fragen in diesem Gremium behandelt werden.

Denn für die bloße Darlegung der deutschen Forderungen bedarf es keiner neuen Methode, weil wir annehmen, daß man diese Forderungen heute in Paris und London zur Genüge kennt. Notwendig ist jetzt die Verwirklichung der deutschen Forderungen, wobei Frankreich endlich die Lebensnotwendigkeiten unseres Vaterlandes respektieren muß. Reinesfalls aber darf die neue Zusammenarbeit der Mächte zu einer Beeinträchtigung der deutschen Bewegungsfreiheit im Kampf gegen Versailles oder zu einer Garantie des Bestehens führen, denn so weit das heute Bestehende dem Verfall der Diktat keine Geltung verleiht, ist es wert, daß es zugrunde geht.“

Einladung Italien und Belgien ihre Bereitwilligkeit erteilt dem Abkommen beizutreten.

Deutschland, dem der Beitritt ebenfalls nahegelegt worden ist, hat noch nicht endgültig Stellung genommen.

Der englische Außenminister Simon hat im Unterhaus Zweck und Bedeutung dieses Abkommens wie folgt umrissen. Die unterzeichneten Mächte verpflichten sich, keinerlei Maßnahmen in wesentlichen Fragen der europäischen Politik zu treffen, ohne sich vorher gegenseitig unterrichtet oder befragt zu haben. Das bezieht sich nach den Andeutungen Simons sowohl auf politische als auch auf wirtschaftliche Dinge.

Darunter fallen also die Abrüstungsfrage, ebenso auch die Fragen der Handelspolitik. Ob und inwieweit auch die Revision des Verfallenen Vertrages hiermit gemeint ist, geht aus den bisherigen Veröffentlichungen nicht eindeutig hervor.

Zu der Frage, was werden wird, wenn das Lausanner Vertragswerk nicht bestätigt werden sollte, wird auf die Erklärung verwiesen, die Macdonald in seiner Eigenschaft als Präsident der Konferenz abgegeben hat.

Macdonald habe damit klargestellt, daß mit der Nichtbestätigung ein neuer Zustand geschaffen sei und alsdann eine neue Konferenz zusammenzutreten müsse. Diese Erklärung habe Macdonald im Unterhaus wiederholt. Auch aus dem Gentleman-Agreement gehe in seiner Weise hervor, daß der Youngplan eventuell wieder in Kraft treten könnte.

Dort sei lediglich festgestellt worden, daß für den Fall eines Scheiterns der Verhandlungen der Mächte mit Amerika ein Vakuum entstehe, das man dann wieder zusammenzutreten und neu beraten müsse, was nun werden sollte. Endlich wird von zuständiger Stelle auf den Baseler Bericht hingewiesen, der auf der Lausanner Konferenz eine große Rolle gespielt habe und in dem ausdrücklich festgestellt werde, daß die Zahlungen nach dem Youngplan nicht geleistet werden könnten.

Englischer Beruhigungsversuch

— London, 16. Juli.

Entgegen einer Meldung des Pariser Korrespondenten der „Times“, daß der Wortlaut des englisch-französischen Konsultationspaktes den Vereinigten Staaten mitgeteilt worden sei, wird von zuständiger englischer Seite erklärt, daß das Abkommen ein rein europäisches sei und daß infolgedessen für eine amtliche Unterrichtung Amerikas kein Grund vorliege.

Weiter wird von amtlicher englischer Stelle unter Bezugnahme auf die Äußerungen Macdonalds erklärt, daß durch den Pakt die Handlungsfreiheit Englands in den Kriegsschuldenverhandlungen mit Amerika in keiner Weise eingeschränkt sei. Von einer europäischen Einheitsfront gegenüber Amerika könne der ganzen Natur der Abmachungen nach keine Rede sein.

Mit diesen amtlichen Erklärungen würde, so wird betont, hoffentlich die in Deutschland bestehende mißverständliche Auffassung über das Konsultationsabkommen beseitigt sein, so daß dem Beitritt Deutschlands nichts mehr im Wege stünde.

Eine Einschränkung der deutschen Handlungsfreiheit in der Abrüstung sei mit diesem Pakt nicht beabsichtigt, sondern im Gegenteil dürste Deutschland nun Gelegenheit haben, seine verschiedenen Revisionswünsche vor einem neuen Gremium „zwanglos vortragen“ zu können.

Ausbreitungen in Weimar

Oberbürgermeister Dr. Müller von Erwerbslosen schwer mißhandelt.

— Weimar, 16. Juli.

In Weimar kam es zu schweren Ausschreitungen der Wohlfahrtsvereine, die in Erregung darüber geraten waren, daß die Unterfertigung, ähnlich wie in anderen Städten geschehen ist, auch eine Kürzung erfahren sollten.

Mehrere hundert Erwerbslose zogen mit den Rufen: „Wir haben Hunger“ zum Rathaus und dann zur Wohnung des Oberbürgermeisters Dr. Müller. Als Dr. Müller an der Wohnungstür erschien, um mit der Menge zu verhandeln, wurde er gefaßt, auf die Straße geschleppt und von den Demonstranten schwer mißhandelt. Die Schutzpolizei trieb die Menge auseinander.

Ein Teil der Demonstranten stürmte dann das Wohlfahrtsamt, schlug die Türen ein und entwendete eine Anzahl von Utensilien.

Der Landtag von Thüringen nahm mit allen Stimmen unter Stimmenabstimmung der Deutschen Volkspartei einen Antrag auf Auflösung des Landtags und Verbindung der Neuwahl mit der Reichstagswahl am 31. Juli an.

Arbeitslosigkeit und Familie

Vollversammlung der Internationalen Konferenz für soziale Arbeit.

Frankfurt a. M., 16. Juli.
Die in Frankfurt tagende zweite Vollversammlung der Internationalen Konferenz für soziale Arbeit erörterte die Folgen der Arbeitslosigkeit für die Familie. Der Beigeordnete des Deutschen Städtebundes, Dr. Wemelsdorf, erklärte, es müsse ein Weg gefunden werden, der sämtlichen Arbeitslosen einheitlich die erforderliche Hilfe gewährt, nicht in schematischer Weise, sondern in einer Art, die den Bedürfnissen des einzelnen Arbeitslosen und besonders der kinderreichen Familien Rechnung trägt, gleichzeitig aber nicht mehr als unbedingt notwendig gewährt und den Willen zur Selbsthilfe, zur Arbeitsuche und Arbeitsaufnahme aufrechterhalte. Eine öffentliche Mittel eingelegt werden könnten, müsse die Familie helfen. Die Familienhilfe habe eine der Kollektivhilfe einzutreten. In der Aussprache nahm Dr. der Generalsekretär der Konferenz, Prof. Dr. Wolfhilt, Frankfurt a. M., das Wort. Er warnte davor, Ähnen, Monnisse in Deutschland nach Neuerlichtkeiten zu sich, unsicher habe die Not durch die Unterstützung der Wirtschaftsgüter gemacht. Die Durchschnittsunterstützung betrage heute für eine Person (zum Haushalt des Meiste, Nahrung und Kleidung) 42,50 RM; davon sei Personen zu zahlen. Lange könne man es nicht mehr verantworten, daß Millionen der Bevölkerung auf diesem Existenzminimum blieben. Die Lösung müsse wirtschaftspolitischem Gebiet gesucht werden, und zwar national und international.
In der Schlußsitzung wurden die Berichte über die Tätigkeit in den einzelnen Ausschüssen vorgetragen. Nach einem Schlußwort von Prof. Dr. Polligkeit fand die Tagung ihr Ende.

Kriegerverein Spangenberg

Sonnabend den 16. Juli abends 9 Uhr findet bei Gastwirt Wiltb. Siebert eine

Mitglieder-Versammlung

Att. wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.
Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.



Weckgläser
zu haben bei
H. Mohr.



Diese Marke und keine andere!

Lesst Euer Heimatblatt.



Steigt ferngrad in die Höhe der Rauch,
dann bleibt das schöne Wetter auch.

Davis-Pokal-Kampf Deutschland-Italien

Mailand, 16. Juli.
In der Endrunde der Europazone des Davis-Pokal-Kampfes im Tennis zwischen Deutschland und Italien, die in Mailand ausgetragen wird, liegt im ersten Satz 6:4, 6:0. Deutsche von Gamm über den früheren Italiener, den rufsspieler Palmieri in drei Sätzen glatt. Italiener Brenni siegte 6:1, 6:4, 1:6, 6:2 über land führt also 2:0.

Tagung des Allerbundrats

Der Beitritt zum Völkerverbund steht allen Mächten offen.
Genf, 16. Juli.
Der Allerbundrat erörterte die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz und die Protokolle für die Konferenz. Die englische Außenminister Simon gab im Laufe der Debatte eine Erklärung ab, nach der der Beitritt zu dem englisch-französischen Vertrauenspakt allen europäischen Mächten freisteht.

Ginsichtlich der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz beantragte Minister Simon die Bildung eines engeren Ratsausschusses, der über Ort und Zeitpunkt der Konferenz, einrichten soll. Die materielle Vorbereitung der Konferenz soll in die Hände eines vorbereitenden Ausschusses gelegt werden, der aus einem Finanz- und Wirtschaftsausschuss besteht. Der deutsche Gesandte Goepfert unterstützte den englischen Plan für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz und forderte schnelle praktische Durchführung der Arbeiten. Scialoja (Italien) beantragte die Hinzuziehung der Internationalen Handelskammer und des Internationalen Landwirtschaftsinstituts zu der Weltwirtschaftskonferenz.

Die Beratungen endeten mit dem Beschluß, den engeren Ratsausschuss aus Vertretern der sechs einladenden Mächte und den Völkerverbundsmitgliedern für Wirtschafts- und

Finanzfragen zu bilden. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Simon der englische Außenminister Simon ernannt.



Wieder Rhön-Segelflugwettbewerb

Vom 17. bis 31. Juli finden auf der Wasserkuppe die großen Rhön-Segelflugwettbewerbe statt, zu denen diesmal insgesamt 95 Meldungen aus dem In- und Ausland eingegangen sind. Obwohl damit allerdings die Zahl der Teilnehmer im letzten Jahre nicht erreicht wurde, ist das Ergebnis doch vorragend. Unser Bild zeigt das Fliegerlager während der Probeflüge.

Rennbahn-Circus

Der gewaltige

mit der
einheitlichen
62 Meter langen
altrömischen Kampfbahn

Eschwege
„Kleiner Werth“
Nur 2 Tage

18. und 19. Juli 1932
Montag, 18. 7., punkt 7.30 Uhr
große Eröffnung!
Dienstag, den 19. Juli
2 Vorstellungen, nachm. 3 Uhr
und abends 7 Uhr.

Erwerbslose zahlen nachmittags vom
2. Rang. Kinder vom 3. Platz an
halbe Preise!

Vorverkauf: Buchhandlung
Wilhelm Müller
Eschwege, Forstgasse 15

K R O N E

Europas größter Circus.

Ich führe neben dem rühmlichst bekannten
Linn Glas noch ein anderes

Qualitätskonservenglas

das ich durch Großeinkauf besonders billig anbiete.
1 Liter Glas mit Gummiring p. Stück 35 Pf.
3 Stück 1.— M.

Karl Bender.

Neue vollsaftige Apfelsinen,
Tomaten, neue große Kartoffeln,
feinste Matjesheringe
Karl Bender.

Kleinkaliber Schützenverein

Sonntag morgen von
7—10 Uhr
Schießen.
Leitung: Fritz Müller.

Der Vorstand.

Zurück

Dr. Bachmann
Facharzt f. Magen-
Darm- Leber- u. Stoff-
wechselkrankheiten.
Kassel, Wolfsschlucht 15 II.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 17. Juli 1932.

8. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst in:
Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höndorf
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst
Elbersdorf.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer Höndorf
Schnellrode.

Nachmittags 1 Uhr: Segelgottesdienst.
Kirchliche Vereine.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Jung-Mädchenverein St. S. Singen.

Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Jungmännerverein und
Vojanenchor im St. S.

**So weiss wie sie hat keine
die Wäsche auf der Leine!**

Wie sie es macht? Sie wäscht mit Persil, weil ihr für ihre Wäsche das Beste gerade gut genug ist. Sie weiß, richtiges Waschen mit Persil bringt immer einen vollen Wascherfolg. Das ist ihr Rezept:

1. Persil allein und kalt auflösen. Auf je 3 Eimer Wasser 1 Normalpaket Persil. Keine weiteren Zusätze.
2. Wäsche mit gut bis zur Hälfte mit kaltem Wasser füllen und dieses mit etwas Sento weichmachen.
3. Kalt angerührte Persillösung in den Waschkessel geben.
4. Wäsche locker einlegen und einmal etwa 1/4 Stunde kochen lassen. Öfteres Umrühren.
5. Gut spülen, erst warm, dann kalt.

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen der Wäsche: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda